

Das Schloss von Cormatin

Das Schloss selbst

Im Herzen von Süd-Burgund , zwischen Tournus und Cluny, liegt das Schloss Cormatin umgeben von seinen Gärten und Wasserbecken Die Marquis von Huxelles erbauten es zu Beginn des 17. Jhs., um damit ihre Macht und ihr Ansehen zur Schau zu stellen. Mit seinen breiten Wassergräben, Erkertürmchen, hohen Sockeln aus behauenenem Stein, seinen Schießscharten und seiner Zugbrücke war das Schloss geradezu dazu geschaffen, den Betrachter zu beeindrucken. Dies ist auch heute noch nicht anders.

Die Lebensweise des Adels im 17. Jh.

Der Treppenaufgang, ohne tragende Innenmauern gebaut, ist eine Kopie des für das Palais de Luxembourg in Paris entworfene. Beeindruckend sind seine Höhe (20 Meter), seine Breite (9 Meter), seine Weite, und die Schönheit von Licht und Schatten in seiner harmonischen Architektur.

Die berühmten „vergoldeten Gemächer“ jedoch vermitteln eine Vorstellung von dem „art de vivre“ – der Lebenskunst – des Adels im 17. Jh. Der Betrachter ist überwältigt angesichts dieser Räume, die vom Boden bis zur Decke mit feinsten polychromen Details bemalt, geschnitzt und vergoldet sind. Der authentische Charakter wird noch hervorgehoben durch Möbel, Wandbehänge und Gemälde.

Ein Operndirektor der Oper von Monte Carlo war in der „Belle Epoque“ der Besitzer des Schlosses. Er gestaltete einige Räume völlig neu: Es fällt nicht schwer, sich in diesen Räumen, die in verschiedenen Stilepochen - wie byzantinisch, Renaissance oder Barock - gehalten sind, die berühmten Besucher des Schlosses vorzustellen, sei es nun Chaliapine, Caruso oder Cécilie Sorel.

Die vergoldeten Säle
Die Bibliothek von 1900

Die originalgetreue Restaurierung des Schlosses

Das Schloss wurde 1980, nachdem es lange Zeit verlassen gewesen war, restauriert, wobei besonderer Wert auf Authentizität gelegt wurde. Die wichtigsten Burgund-Führer (wie Michelin-Führer, le Routard usw.) zollen diesem „mit viel Feingefühl durchgeführten Unterfangen“ großen Beifall, „dadurch wird das Schloss zu einem besonderen Anziehungspunkt“. Die Gärten wurden auf einer Fläche von 11 ha neu geschaffen: eine Parterreanlage mit Blumenbeeten, ein Labyrinth, eine Voliere, Boskette, ein Gartentheater, ein Gemüsegarten, Springbrunnen und Wasserbecken – alles zusammen bildet einen Lustgarten, der heute zu einem der schönsten Frankreichs zählt.

Seit 1982 ist Cormatin auch der Rahmen für Theaterveranstaltungen, den „Rendez-Vous de Cormatin“. Jeden Sommer haben über 12000 Besucher die Gelegenheit, Vorstellungen unterschiedlichster Autoren – von Aristophanes bis Molière – zu besuchen.

Die Gärten, die das Schloss umgeben

Schloss Cormatin: seine Geschichte

Schloss Cormatin

„Immer genug Korn“ (Devise der Familie)

Die Mitglieder der Familie du Blé, die schon um 1022 als Edelleute galten, werden zu Beginn des 17. Jhs. die Herren von Cormatin.

In den Religionskriegen Ende des 16. Jhs. gelingt es Antoine du Blé, sein Vermögen und seinen Einfluss zu vergrößern. Im Namen der katholischen Liga macht er sich zum Anführer Süd-Burgunds. Als Heinrich IV. König wird, schwenkt er um und erobert für ihn die Gebiete auf der rechten Saône-Seite gegenüber der zu Spanien gehörenden Franche-Comté. Als Belohnung erhält er eine Beförderung zum Generalleutnant und Gouverneur von Chalon-sur-Saône mit seiner zu dieser Zeit bedeutenden strategischen Festungsanlage.

Sein Sohn Jacques wird am französischen Hof empfangen und wird zu einem Vertrauten der Königin Maria von Medici.

Im Jahr 1617 heiratet er – 35-jährig – die 13-jährige Claude, Tochter von Raymond Phéliepeaux, der als Schatzmeister und Staatssekretär einer der einflussreichsten Männer dieser Zeit war.

1618 erhält Jacques du Blé einen der ersten Titel als Marquis, die der junge König Ludwig XIII schuf.

1618 erhält er den Auftrag das Marquisat von Monferrat in Italien zu befreien. Aus Mangel an Geld, Lebensmitteln und Munition „schmelzen deine Truppen wie Schnee im Feuer“ (Richelieu). Jacques du Blé will diese demütigende Niederlage durch eine glanzvolle Aktion wettmachen. Während der Belagerung von Privas befiehlt er am Tag der Ankunft des Königs einen tollkühnen Angriff, bei dem er den Tod findet (14. Mai 1629). Bei der Einnahme der Stadt rächen seine Soldaten seinen Tod mit einem Massaker.

Die Nachkommen der darauffolgenden Generationen weilen kaum in Burgund.

Allerdings wird Nicolas du Blé, der zur Zeit Ludwigs XIV. Marschall von Frankreich, Gouverneur des Elsass und Regierungsmitglied war, nach Cormatin verbannt, weil er sich der Allianz mit England widersetzt hatte.

Sein Neffe und Erbe, Henri-Camille de Beringhen, der erste Stallmeister von Ludwig XV., vermachte das gesamte Erbe seiner leiblichen Tochter Sophie Verne.

Die Wetterfahne des Schlosses

Portrait von Jacques du Blé

Der Burgunder Wein rettet das Schloss

Sophie Verne erweckt das Schloss während der Sommersaison zu neuem Leben. Ihr Mann, Pierre Dezoteux, der in den amerikanischen Unabhängigkeitskriegen Adjutant von Rochambeau war, pflanzt zahlreiche exotische Bäume (Tulpenbäume aus Virginia, Sumpfyypressen aus Louisiana).

Im Augenblick der „Großen Angst“ 1789 gelingt es ihm, die Aufständischen, die das Schloss anstecken wollten, zu beruhigen, indem er sämtliche Weinfässer aus dem Keller holen lässt...

Während der Revolution wird er der Anführer der Chouans (Royalisten) in der Bretagne. Dies ist jedoch für seine Frau, die mit ihren 6 Kindern in Cormatin geblieben ist, kein Anlass für Beunruhigung. Das Schloss übersteht die Wirren ohne Schaden.

Als man jedoch 1815 unachtsam bauliche Veränderungen am Südflügel vornimmt, stürzt dieser ein.

Das Wappen der Familie du Blé

Die Liebe des Dichters

Im Jahr 1812 verführt Lamartine die Tochter der Eigentümer, Nina Dezoteux, Ehefrau des Grafen von Pierreclos. Ein Sohn geht aus dieser Verbindung hervor. Als im Jahr 1843 Henri de Lacretelle, ein guter Freund Lamartines, das Schloss erbt, wird der Dichter ein häufiger Gast im Schloss.. Er verfasst dort einen großen Teil seiner „Geschichte der Girondisten“; dabei sind ihm die Archive des Schlosses von großer Hilfe. 1847 versammelt er seine politischen Freunde in Cormatin, um sein Programm „Republikaner und Sozialist“ zu verfassen. Der Text wird in Mâcon gedruckt und spielt eine große Rolle während der Revolution von 1848. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wird 1849 eine Statue, die die 2. Französische Republik darstellt, im Hof errichtet. Sie hat die Zeiten überstanden aber....enthauptet.

Im Juli 1888 wird Jacques de Lacretelle, einer der größten Dichter des XX Jhs.

(„Silbermann“) im Schloss geboren. Er verarbeitet in seiner Romanfolge „Die hohen Brücken“ den Schicksalsschlag, den der Verlust des Besitzes für seine Familie darstellte, als das Schloss 1898 an Raoul Gunsbourg verkauft wurde.

Mit diesem Direktor der Oper von Monte Carlo wird Cormatin zu einer Sommerstation der vornehmen Kreise von Theater und Politik. Unter dem Vorsitz des Komponisten Jules Massenet findet jedes Jahr ein musikalischer Wettbewerb statt, bei der eine Operette oder eine Oper vor der Fassade des Schlosses aufgeführt wird. Die Sänger sind von hohem Rang: Caruso, Chaliapine, Litvine, Tamagno usw.

Auf diese glanzvolle Epoche folgen 50 Jahre der Verwahrlosung, die Cormatin an den Rand des Ruins bringen. Im September 1980 erwerben Anne-Marie Joly, Marc Simonet-Lenglart und Pierre-Albert Almandros das vom Verfall bedrohte Juwel. Seitdem widmen sie sich seiner Restaurierung und tun alles, um es in seinem

ursprünglichen Glanz wieder erstrahlen zu lassen. Dazu tragen die rund 60 000 Besucher, die jährlich das Schloss besuchen in hohem Maße bei. Von 1982 bis 1995 kamen der Restaurierung des Schlosses auch Hilfen vom Kulturministerium und der Departementsvertretung von Saône-et-Loire zugute, die dazu verwendet wurden, die Wassergräben wieder auszuheben und die Wandgemälde aus dem 17. Jh. zu restaurieren.

Die enthauptete Statue der Republik
Jacques de Lacroix
Raul Gunsbourg

Schloss Cormatin

Die Wiege einer bedeutenden Familie

Die Architektur

Eine ehemalige mittelalterliche Burg...

1280 errichtet Henri du Blé eine Befestigungsanlage an dem Weg, der am Grosne- ufer entlang nach Cluny führt. 1606 weicht diese Burg der Errichtung eines Schlosses, mit dem Antoine du Blé seine Erfolge in den Religionskriegen und den dadurch gewonnenen Reichtum sichtbar machen wollte. Er verwendet hierbei die Fundamente der mittelalterlichen Burg, um auf diese Weise eine Verbindung zu seinen Vätern herzustellen.

Drei hufeisenförmig angelegte Wohnflügel werden von vier Eckpavillons begrenzt, die an eine Befestigungsanlage denken lassen. Die vierte Seite bildet eine Wehrmauer, die bis zur ersten Etage reicht. Ein monumentales Tor und eine Zugbrücke vervollständigen den Eindruck der Verteidigungsanlage.

Die militärische Schlichtheit der Außenfassaden erinnern an die Zitadelle von Chalon-sur-Saône, zu deren Gouverneur Heinrich IV. Antoine du Blé ernannt hatte.

Das ursprüngliche Festungsviereck wurde im Laufe der Zeit verändert: die Wehrmauer wird gegen Ende des 17. Jh. als Zeichen des Gehorsams gegenüber Ludwig XIV. eingerissen. Der Westflügel wird 1812 nach einem Brand abgetragen und der Südflügel stürzt 1815 ein, als man hier eine Fabrik einrichten wollte. Zum Glück bleibt der Nordflügel unversehrt. Er war als letzter ca. 1620 - 26 von Jacques du Blé erbaut worden. Als enger Vertrauter der Königin Maria von Medici lässt er sich vom Palais de Luxembourg inspirieren, das die Königin zur gleichen Zeit bauen ließ.

Die Miniatur des Schlosses

Die Nordfassade

Die Nordfassade behält zwar das Bossenwerk (= behauene Steine) und den von Antoine du Blé gewollten militärischen Charakter bei, zeigt aber dennoch eine kunstvollere Komposition.

Der zentrale Vorbau, überhöht durch einen ausladenden Giebel und ein senkrecht an den Kanten verlaufendes Bossenwerk bildet zusammen mit den beiden Eckpavillons einen Dreierhythmus, wie man ihn auch an der Südfassade des Palais de Luxembourg antrifft. Cormatin ist eines der ältesten Beispiele für diese Art der

Fassadengestaltung, die für zwei Jahrhunderte beispielhaft für die französische Architektur sein sollte.

Die Nordfassade

Der Innenhof

Zum Innenhof hin lockern die Portale die von Antoine du Blé gewollte Strenge der Fassade auf. Sie entstanden nach Skizzen von Salomon de Brosse und wurden 1624 hinzugefügt. Sie sind anderen Werken des berühmten Architekten der Königin Maria von Medici sehr verwandt.

Die weitläufige Ehrentreppe

Die Ehrentreppe im Zentrum des Nordflügels ist die größte in ihrer Art erhaltene – nämlich auf viereckigem Grundriss und ohne innenliegende tragende Mauern erbaut. Sie entspricht genau dem Treppenaufgang, der 1623 von Salomon de Brosse für das Palais de Luxembourg geschaffen worden war (und zu Beginn des 19. Jh. eingerissen wurde).

Der Bauvertrag für einen Steinbau über 4 Etagen mit einer Bauzeit von 10 Monaten, wurde im Januar 1624 in Paris unterschrieben.

Besonders bemerkenswert ist das Treppenhaus wegen seiner parallel zu den Stufen aufsteigenden Steinbögen, die das Gewicht des Mauerwerks tragen, aber auch wegen seiner großartigen Balustraden, die in Form und Abstand denen im Palais de Luxembourg gleichen.

Die Ehrentreppe

Die Gemächer

Die „vergoldeten Säle“ von überwältigendem Prunk

Die „vergoldeten Säle“ – 1627/28 geschaffen – „sind für uns heute eine wichtige Quelle für unsere Kenntnis von der Art des Dekors in der 1. Hälfte des 17. Jh.“.(Alain Mériot)

Der hohe Rang der Eigentümer – sie gehören zum engsten Kreis der Königin-Mutter Maria von Medici und der Präziosen von Paris – spiegeln sich in den Gemächern wider. Sie geben eine Vorstellung von der Pracht der Pariser Stadthäuser im Marais und um den Louvre herum.

Das Appartement der Marquise

Die Räume der Marquis von Huxelles haben die für den damaligen hohen Adel übliche Anordnung: je nachdem, wie nah man ihr stand, gelangte man vom Vorzimmer ins Schlafzimmer und schließlich ins Kabinett.

Das Vorzimmer

Das Vorzimmer ist der Raum für die Öffentlichkeit, eine Art sozialer Schleuse, ein Durchgangszimmer für die Besucher von Rang und ein Wartezimmer für die einfachen Leute. Empfänge werden hier nur bei einem Ball oder Bankett gegeben. Dieser Raum ist der einzige in Frankreich mit „boiseries de hauteur“, einer kompletten Wand- und Deckenverkleidung. Über dem Kamin sieht man in einem mit militärischen Trophäen geschmückten Rahmen den jungen König Ludwig XIII. Er wird auf einem sich aufbäumenden Pferd vor der Kulisse von Notre-Dame dargestellt.

*Das Vorzimmer der Marquise
Ludwig XIII. vor Paris*

Das Schlafgemach der Marquise

Dies ist der zentrale Raum des Appartements, dem der Geselligkeit, der den Vertrauten der Familie offenstand: er ist gleichzeitig Schlaf-, Empfangs- und Essraum. Die prachtvolle französische Balkendecke ist mit blauem Lapislazuli bemalt, geschmückt mit weiß-goldenen Reliefs und Blumen in Sträußen und Körben. Der Kamin erinnert wegen seiner Größe an einen barocken Altaraufsatz. Über dem Kamin prangt ein Bild der „Venus, die den Schmid Vulkan um Waffen für ihren Sohn Äneas bittet“. Es wurde vom Hofmaler der Königin Maria von Medici gemalt und kam im April 1627 nach Cormatin.

Zwei weitere Räume gehören noch zu diesen Prunkgemächern: das Kabinett, der ganz private Raum und die Garderobe für den Dienst der Kammerzofen. Man kann sich also in Cormatin ein Bild davon machen, wie das tägliche Leben im 17. Jh. aussah, als sich öffentlicher und privater Bereich noch kaum von einander unterschieden.

Die Decke des Schlafgemachs der Marquise Blumenkorb auf der Wandverkleidung des Schlafgemachs

Die Verbindung zwischen den Gemächern der Marquise und denen des Marquis Jacques du Blé bestand aus zwei Repräsentationsräumen, die für den Empfang besonders angesehener Gäste entworfen worden waren: der Spiegelsaal und das Kabinett der Heiligen Cäcilie.

Der Spiegelsaal

Es handelt sich hier um ein seltenes Zeugnis einer „Wunderkammer“ oder eines „Kuriositätenkabinetts“ aus dem 17. Jh. Ohne jedwede wissenschaftliche Ordnung wurden hier Kuriositäten wie Muscheln, ausgestopfte exotische Tiere, Mineralien oder Gegenstände aus der Bronzezeit ausgestellt.

An der Kassettendecke sieht man geflügelte Amoretten – oder Putti – auf einem himmelblauen Hintergrund. Sie sind ein sehr früher Beweis für den Einfluss der italienischen Kunst, die durch Orazio Gentileschi an den französischen Hof gelangt war. Der Eindruck des Geheimnisvollen wird noch betont durch alchemistische Symbole an der Decke: in der Mitte das Kind, das der Morgenröte Rosen bringt – es symbolisiert die für alchemistische Versuche notwendige „Rosea“.

Über dem Kamin sieht man den Herrn des Hauses, Jacques du Blé, der bei Hof der „Rotschopf der Königin“ genannt wurde

Der Spiegelsaal

Das Kabinett der Heiligen Cäcilie

Das Kabinett des Marquis oder das „Kabinett der Heiligen Cäcilie“ ist das Prunkstück von Cormatin (3 Sterne im Michelin Burgund). Dieses Studiolo ist sicherlich der prächtigste und besterhaltene Raum in ganz Frankreich aus dem Beginn des 17. Jh. Der Besucher ist verzaubert von der Überfülle des Dekors, das in weichem Goldschimmer erstrahlt.

Jedes Detail, besonders die Blumen und Früchte, ist mit großer Feinheit gemalt. Die Art der Ausführung lässt den flämischen Ursprung der Maler erkennen, die diesen Raum 1625 gestaltet haben.

Die zahlreichen Motive haben eine gemeinsame Symbolik. Hier wird die Auferstehung der Seele gefeiert, die möglich geworden ist durch das mystische Weizenkorn (eine Anspielung auf den Familiennamen, Blé = Korn), sowie durch die vier Tugenden und die Harmonie, die durch die Heilige Cäcilie verkörpert werden.

Das Kabinett der Heiligen Cäcilie

Die Küche

Während der Revolution, als die Eigentümerin allein mit ihren Kindern im Schloss lebte, wurde das Vorzimmer des Marquis zur Küche umgestaltet. Sie wurde bis 1950 nicht verändert: ein Herd mit offener Feuerstelle, ein großer Kamin mit Drehspieß, eine Klingelanlage...

Vorbereitungen für ein festliches Mahl

Das Schlafgemach des Marquis

Zu der Zeit von Jacques du Blé war der Raum mit Wandteppichen bespannt, die die Taten von Herkules darstellten. Heute hängt hier ein wunderbarer in Brüssel gefertigter Wandteppich, der eine Wildschweinjagd von Meleagros und Atalante darstellt, denen Castor und Pollux zu Hilfe kommen (1658). Auf Wunsch des Finanzministers Nicolas Fouquet waren die 8 Gemälde des Malers Charles le Brun, die die Geschichte von Meleagros darstellten, zu Wandteppichen verarbeitet worden. Des Weiteren sind hier 10 Gemälde zu sehen (Ende des 16. Jhs., Stradamas zugeschrieben), die die römischen Kaiser zu Pferde darstellen. Sie stammen aus der berühmten Sammlung der Familie Gonzagues aus Mantua. Der Herzog von Mantua, Charles von Gonzagues-Nevers, schenkte sie der Witwe von Jacques du Blé als Dank für dessen Verdienste während der Erbfolgekriege und des Feldzugs von Montferrat (1628)

Das Schlafgemach des Marquis

Die Räume aus der Zeit um 1900

Ende des 19. Jhs. war der Eigentümer Raoul Gunsbourg, der Direktor der Oper von Monte-Carlo. Er restauriert das Schloss, bewahrt aber die Ausstattung aus dem 17. Jh.. Er macht sich ein Vergnügen daraus, für seine Gäste in dem Teil des Schlosses, der kein Dekor mehr hatte, neue Räume zu gestalten. Höchst anspruchsvoll in seiner Wahl lässt er eine Atmosphäre aus der römischen Zeit entstehen oder aber aus der Zeit von Ludwig XIV., der Renaissance, der Gotik oder der byzantinischen Zeit...

In der Bibliothek wird der Besucher an die berühmten Sänger erinnert, die in der „Belle Epoque“ in Cormatin verweilt haben wie Caruso, Caliapine, Litvine, Jules Massenet...

Das Gemälde „Antike Runde“ von Feyen-Perrin wurde 1863 im Salon des Beaux Arts ausgestellt. Gunsbourg hat es um 1910 in Paris erstanden, und Matisse soll es kurz zuvor gesehen haben und zwar zu der Zeit, als er sein Gemälde „der Reigen“ entwarf.

Die „antike Runde“ in der Bibliothek

Die Gärten

Die Gärten wurden 1620 angelegt, 1785 zu einem englischen Park umgestaltet und verschwanden 1815, als man den Boden dazu benutzte, die Wassergräben zuzuschütten. Nur einige wenige Bäume haben die Zeiten überstanden: eine dreihundertjährige Eiche, sieben Sumpfyypressen und die 130 Linden der Allee Lamartine entlang des Flusses.

1988–1889 wurden die Wassergräben wieder freigelegt. Damit wurde die Voraussetzung für die Gartenanlage geschaffen. Nachdem mehr als 130 000 m³ Erde bewegt worden waren, wurden von 1990-93 die Beete, die Boskette und das Labyrinth wieder angepflanzt.

Dies geschieht ganz im Stil des Barock, spielerisch, sinnlich und philosophisch zugleich.

Das Schloss im Jahr 1700

Plan der Gartenanlage

Der Gemüsegarten des Schlosses

Der Garten der fünf Sinne und ein Garten des Geistes

„Der Traum des Poliphilus“ (1499) und seine fünf magischen Gärten, in die sich der Held auf der Suche nach der Weisheit wagt, sind die geistige Quelle für die Gartenarchitekten der Barockzeit. Alles – die Anlage, die Proportionen, die Farben, die Pflanzen, die Statuen und die Inschriften – soll dazu beitragen, den Garten zu einem Ort der Meditation über den Platz des Menschen in der göttlichen Schöpfung zu machen.

Die Gartenanlage vor den Ehrengemächern symbolisiert das irdische Paradies mit Adam und Eva, dem Baum der Erkenntnis, dem Brunnen des Lebens usw.

Das Labyrinth symbolisiert die den Menschen nach der Erbsünde auferlegten Prüfungen und das Belvedere, das gleichzeitig ein Vogelkäfig ist (Architekt: O. de Mercey), stellt den Lohn für all diejenigen dar, die alle Schwierigkeiten überwinden konnten... Die schmiedeeiserne Kuppel des Belvedere (Michel und J. Y. Bouillot) besteht aus ineinander verschlungenen Herzen. Sie stellen das Paradies als die Vereinigung der Seelen in der Liebe Gottes dar.

:

Das Schloss vom Garten aus gesehen

Der Garten von den Ehrengemächern aus

Das Labyrinth

Öffnungszeiten 2010

Vom 1. April bis zum 14. November täglich geöffnet, auch an Sonn- und Feiertagen

Öffnungszeiten:

- 1. April bis 14. Juni: 10⁰⁰ bis 12^{00*} und 14⁰⁰ bis 17.30^{00*}
- 15. Juni bis 14. September: 10⁰⁰ bis 12^{00*} und 14⁰⁰ bis 18.30^{00*}
- 14. Juli bis 15. August: durchgehend geöffnet von 10⁰⁰ bis 18.30^{00*}-
- 15. September bis 14. November: 10⁰⁰ bis 12^{00*} und 14⁰⁰ bis 17.30^{00*}

* Beginn der letzten Führung

Die Besucher können sich bis Sonnenuntergang im Park aufhalten

Für Gruppen

Führungen vom 15. März bis zum 30. November, nur auf Reservierung

Für Gruppen ohne Reservierung kann eine Führung durch die Gemächer nicht gewährleistet werden.

Die Führung durch die Gemächer aus dem 17. Jh., die Ehrentreppe, die Bibliothek und die Küche dauert eine Stunde.

Die Besichtigung des Parks mit französischem Barockgarten, Labyrinth, Gartentheater, Allee Lamartine und mittelalterlichem Gemüsegarten dauert 30 bis 45 Minuten.

Eintrittspreise

Schlossführung mit Zugang zum Park

Erwachsene: 9 €

Studenten mit Ausweis bis 26 J. : 5,50 €

Kinder (0 bis 7 J.): frei, wenn sie von den Eltern begleitet sind

Gruppen (von 20 Personen an): 7 € euro pro Person

Schüler: 4 € pro Person

Freier Besuch des Parks und der Räume aus dem 19. Jh.

Erwachsene: 5 €

Schüler: 3 €

Der Barockgarten im Juli

Die Sehenswürdigkeiten der Umgebung

Die Umgebung von Cluny und Tournus vereint in sich, was Südburgund so reizvoll macht: Sonne, hügelige Landschaft, Wälder, Weinberge, Dörfer mit schönen Steinhäusern und Dutzenden von romanischen Kirchen.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten

Tournus: Abtei (Kirche mit Klostergebäude und Wohnhäusern der Domherren, das Museum Greuze, alte Häuser)

Cluny: Reste der Abteikirche und Klostergebäude, Kirche Notre-Dame, Lapidarium, Hospiz und viele romanische Häuser

Romanische Kirchen:

Malay und Ougy (2 km), Chapaize (4 km), Lancharre (6 km), Ameugny (2 km), Taizé (4 km), St. Hyppolyte (6 km), Lys und Chissey-les-Mâcon (5 km), Blanot (12 km)... usw.

Sehenswürdige Ortschaften:

- St.-Gengoux-le-National (12km nördlich): mittelalterliche Stadt
- Brancion (12 km östlich): befestigtes Dorf, romanische Kirche, Burgruine, großartige Aussicht
- Bonnay, Besanceuil (6 km) usw.

Die drei Kirchtürme von Cluny

Das Priorat von Blanot